



# kontakt

Informationen der hannoverschen SPD-Bundestagsabgeordneten Kerstin Tack

**Ich wünsche allen  
Leserinnen und Lesern  
ein glückliches, gesundes  
und erfolgreiches Jahr 2015.**



**Liebe Leserinnen und Leser,**  
das Jahr 2014 ist vorbei. Die SPD Bundestagsfraktion hat vielerleicht. Kein Lohn mehr unter 8,50 Euro pro Stunde. Abschlagsfreie Rente nach 45 Beitragsjahren. Bessere Leistungen in der Pflege. 9 Milliarden Euro zusätzlich für Kitas, Schulen, Hochschulen und Forschung. Mehr BAföG für Schülerinnen, Schüler und Studierende. Mehr Geld für Kommunen und Städtebau. Mietpreisbremse für bezahlbares Wohnen. ElterngeldPlus für mehr Flexibilität in der Elternzeit. Doppelpass für in Deutschland geborene und aufgewachsene Kinder ausländischer Eltern. Und vieles mehr.

Zufrieden sein mit dem Erreichten. Es ist gut, wenn wir das sagen können. Darauf ausruhen können wir uns aber nicht – und wollen es auch

nicht. In 2015 muss es mit Reformen weitergehen. Wir wollen Ordnung in den Arbeitsmarkt bringen und den Missbrauch von Leiharbeit und Werkverträgen bekämpfen. Wir kümmern uns um mehr Gleichstellung, indem wir die Frauenquote einführen und gleichen Lohn für Frauen und Männer durchsetzen. Wir verbessern die Zukunftschancen junger Menschen durch mehr Ausbildungs- und Studienplätze. Wir stärken das Recht behinderter Menschen auf Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe. Und vieles mehr. Die Arbeit geht weiter!

Ich wünsche Euch bzw. Ihnen ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2015.

Herzlichst **Kerstin Tack, MdB**

## **Gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist dringend notwendig**

Der am 3. Dezember jährlich stattfindende Internationale Tag der Menschen mit Behinderungen trägt dazu bei, auf die Lebenssituation der in Deutschland lebenden Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen. Zugleich erinnert er an die gesellschaftliche Verpflichtung, umfassende Teilhabe, Gleichberechtigung und Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen.

Die Lebensrealität vieler Menschen mit Behinderungen liegt jedoch weit entfernt von dem im Rahmen der UN-Behindertenrechtskonvention geforderten Idealzustand. Ich bin deshalb froh, dass es uns gelungen ist, nahezu 20 Handlungsaufträge zur Verbesserung der Lebenslagen von Menschen mit Behinderungen im Koalitionsvertrag aufzunehmen. Dazu gehören Verbesserungen in den Bereichen Bildung und Arbeit, Gesundheit und Pflege, Tourismus und Verkehr sowie Kultur und Sport.

*Fortsetzung auf Seite 2*

## Gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist dringend notwendig

Fortsetzung von Seite 1

Das bedeutendste Projekt besteht in der Reform der Eingliederungshilfe. Mit dem geplanten Bundesteilhabegesetz wollen wir diese zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickeln. Menschen mit Behinderungen müssen endlich aus der sozialen Nische der Bedürftigkeit herausgeholt werden und im Geiste der UN-Behindertenrechtskonvention ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben führen können. Hierzu zählt für mich auch, dass die Leistungen zur sozialen Teilhabe zukünftig personenzentriert gestaltet werden. Eine Behinderung darf nicht zur Armutsfalle werden. Die Anrechnung von Einkommen und Vermögen gehört daher auf den Prüfstand.

## Bundshaushalt 2015

Erstmals seit 46 Jahren hat der Deutsche Bundestag in diesem Jahr einen ausgeglichenen Bundshaushalt beschlossen. Ein ausgeglichener Haushalt ist aber kein Selbstzweck für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, sondern vor allem eine Frage der Gerechtigkeit für nachfolgende Generationen.

Die Gesamtausgaben wurden für das kommende Jahr auf 299,1 Milliarden Euro festgelegt, darin enthalten sind u. a.:

- rund 100 Millionen Euro mehr für verschiedene Projekte der Kultur
- zusätzlich zehn Millionen Euro für Maßnahmen zur Stärkung von Vielfalt, Toleranz und Demokratie
- acht Millionen Euro mehr Ausgaben für die Migrationsberatung
- Stärkung des Verbraucherschutzes mit zwei Millionen Euro
- 20 Millionen Euro für die Ausrüstung der Bundespolizei
- fast zehn Millionen Euro zusätzlich für das Technische Hilfswerk und die Feuerwehren
- 20 Millionen Euro mehr für die wichtige Arbeit des Goethe-Instituts und DAAD; die Bundeszentrale für Politische Bildung erhält zusätzlich fünf Millionen Euro
- Erhöhung der Mittel für den Sport um 15 Millionen Euro, darin enthalten auch 400 000 Euro mehr für den Behindertensport

## Starkes Signal für die Frauen – die Quote kommt

Nach jahrelangen Debatten, nach gescheiterten Versuchen der Selbstverpflichtungen und nach unzähligen politischen Appellen wird es endlich eine gesetzliche Frauenquote geben. Am 11. Dezember 2014 werden Bundesfrauenministerin Manuela Schwesig und Bundesjustizminister Heiko Maas ihren Gesetzentwurf dem Kabinett vorlegen.

Ich freue mich, dass das Gesetz zur Frauenquote für die Privatwirtschaft und den öffentlichen Dienst nun auf den Weg gebracht wird; die Zeiten der freiwilligen Vereinbarungen sind damit endgültig vorbei.

Wie uns die Vergangenheit gezeigt hat, wird nur mit gesetzlichen Regelungen die tatsächliche Gleichstellung vorangebracht. Das Gesetz zur Quote ist daher ein erster wichtiger Meilenstein, um das langfristige Ziel der SPD-Bundestagsfraktion zu erreichen: die paritätische Teilhabe von Frauen und Männern.

Mit diesem Gesetz wird die Frauenquote von 30 % ab 2016 verbindlich für alle börsennotierten und voll mitbestimmungspflichtigen Unternehmen gelten – das sind mehr als 100 Unternehmen deutschlandweit. Weitere 3.500 Unternehmen werden sich selbst eine verbindliche Quote setzen, um ihren Frauenanteil zu erhöhen.

Wie im Koalitionsausschuss beschlossen wurde, wird es auch keine Ausnahmen von den geplanten Regelungen im Gesetzentwurf geben. Werden die Plätze in Aufsichtsräten nicht quotenmäßig besetzt, bleiben die jeweiligen Aufsichtsratsmandate frei („leerer Stuhl“).

## Für bezahlbares Wohnen – die Mietpreisbremse kommt

Mieterinnen und Mieter können aufatmen: Ab 2015 wird die Mietpreisbremse exzessive Mietsteigerungen bei neuen Mietverträgen begrenzen. Vermieter dürfen in von den Ländern festgelegten Lagen mit angespanntem Wohnungsmarkt nicht mehr als zehn Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete verlangen. Um dringend notwendigen Neubau nicht zu behindern, ist die Vermietung neu gebauter und umfassend modernisierter Wohnungen ausgenommen.

Bisher gibt es bei neu abgeschlossenen Mietverträgen keine Grenze nach oben; Mietsteigerungen von 30 oder 40 % sind daher keine Seltenheit – ohne jede Verbesserung am Wohnwert.

Vor allem in Großstädten sind die Mieten in den vergangenen Jahren zum Teil extrem stark gestiegen. Immer mehr Menschen können sich deshalb das Wohnen in gefragten Citylagen nicht mehr leisten und müssen in günstigere Stadtrandgebiete ausweichen. Dank der Mietpreisbremse bleibt Wohnen für alle bezahlbar. Auch für jede Staffel eines Staffelmietvertrages gilt die Mietpreisbremse.

Bei Maklergebühren soll zudem gelten: Wer bestellt, der bezahlt. Das heißt, derjenige, in dessen Interesse der Makler tätig bzw. überwiegend tätig wird, soll die Vermittlungskosten tragen. Dadurch soll künftig sichergestellt werden, dass diejenige Partei, die die Leistung eines Maklers veranlasst, auch verpflichtet ist, die anfallenden Gebühren zu entrichten. Das ist in der Praxis meist der Vermieter.

Auch der Bau von mehr Wohnungen in attraktiven Wohnlagen wird gefördert. Dadurch werden dauerhaft stabilere Mietpreise gesichert. Die Mietpreisbremse ist somit ein klares Zeichen gegen Mietwucher und für lebenswerte, vielfältige Städte.

## Marktwoche II: Kerstin Tack besucht Wochenmärkte in ihrem Wahlkreis

Zum zweiten Mal in diesem Jahr habe ich im Herbst die Wochenmärkte in meinem Wahlkreis besucht. Vom 21.-25. Oktober 2014 standen Marktrundgänge im Zooviertel, in Vahrenwald, in der List, in Kleefeld, in der Oststadt, im Sahlkamp, in Stöcken, im Roderbruch, in Bothfeld, in Hainholz und in Misburg auf meinem Programm. Im Gepäck hatte ich wie immer meine „roten Karten“, die diesmal, verziert mit einer kleinen süßen Überraschung, über die wichtigsten Vorhaben informierten, die wir als SPD im ersten Jahr der Großen Koalition umsetzen konnten.



Mir ist ganz wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger meines Wahlkreises meine Marktwochen als öffentliche BürgerInnen-Sprechstunde nutzen können – zusätzlich zu den Sprechstunden, die ich jeden Monat in meinem BürgerInnenbüro in der nördlichen List anbiete. Ich freue mich, dass mich bei meinen Rundgängen viele Marktbesucherinnen und -besucher direkt ansprechen und mir ihre Anliegen mitteilen.



Ebenso wichtig ist mir der regelmäßige Kontakt zu den Marktbeschickerinnen und -beschickern. Unsere Wochenmärkte zu erhalten, ist mir ein Anliegen, merke ich doch, dass sie für viele Bürgerinnen und Bürger ein wichtiger Ort des sozialen Austauschs sind. Hier muss uns gemeinsam etwas einfallen, wie wir unsere Märkte noch attraktiver gestalten und auch den Marktbeschickerinnen und -beschickern gute Bedingungen für ihre Arbeit gewährleisten können. Letztlich liegt es natürlich an jeder und jedem von uns, dazu beizutragen, unsere Wochenmärkte lebendig zu halten, indem wir bei unserem Einkauf auf Frische und Regionalität setzen!



## Kerstin Tack zur Vizepräsidentin von Special Olympics Deutschland gewählt



Am 15. November 2014 wurde ich in Frankfurt am Main zur Vizepräsidentin von Special Olympics Deutschland (SOD) gewählt. Special Olympics Deutschland ist die deutsche Organisation der weltweit größten, vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) offiziell anerkannten Sportbewegung von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Ich freue mich sehr über das Vertrauen der Mitglieder von Special Olympics Deutschland und auf meine neue Aufgabe. Im SOD-Präsidium werde ich für die Bereiche Politik, Gesundheit und Familie zuständig sein.

Die unterschiedlichen Konzepte und Angebote von Special Olympics sind ein wunderbares Beispiel dafür, wie es gelingen kann, Menschen mit und ohne Behinderungen zusammenzubringen und ihnen Selbstvertrauen sowie gesundheitliche und mentale Stärke zu vermitteln. Als Vizepräsidentin von Special Olympics Deutschland möchte ich mich dafür einsetzen, die Öffnung der Sportvereine weiter voranzutreiben und inklusive Angebote für Menschen mit und ohne Behinderungen möglich zu machen.

Vor diesem Hintergrund freue ich mich sehr, dass die Nationalen Sommerspiele von Special Olympics Deutschland 2016 in Hannover stattfinden werden.

Ich bin mir sicher, dass sich die Stadt als hervorragender Gastgeber für die Athletinnen und Athleten und alle Sportbegeisterte präsentieren wird!

## Kerstin Tack unterwegs



03.10.2014: Tag der Deutschen Einheit in Hannover



25.10.14: Kerstin Tack am Infostand des SPD-Ortsvereins List-Süd



24.11.14: Kerstin Tack trifft Vertreter des Berufsverbandes der Fachkräfte zur Arbeits- und Berufsförderung in Werkstätten für behinderte Menschen e.V. (BeFAB) in Berlin



20.10.14: Kerstin Tack und Helga Kühn-Mengel zu Besuch im Pädiatrischen Forschungszentrum der MHH



08.11.14: Jubilarehrung des SPD-Ortsvereins List-Süd

20.11.14: Veranstaltung „Bericht aus Berlin“ der SPD-Ortsvereine Bothfeld und Vahrenheide/Sahlkamp



28.11.14: Kerstin Tack im Gespräch mit Reporterin Anne-Sophie Mosch von der Lebenshilfe-Zeitung



21.10.14: Wahlkreisforum von Kerstin Tack im AWO-Heim Freundschaft



17.11.14: Veranstaltung „Der Mindestlohn kommt!“ des SPD-Ortsvereins Kleefeld-Heideviertel



22.11.14: Kerstin Tack spricht auf dem Kreisparteitag der SPD Stormarn über Inklusion



30.11.14: Kerstin Tack als Laudatorin bei der Jubilarehrung des SPD-Ortsvereins Kleefeld-Heideviertel

## Besuchergruppen in Berlin



18.11.2014: 50 politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger aus dem Wahlkreis zu Gast im Bundestag



10.11.2014: Besuch der Ortsgruppe Hannover der Deutschen Vereinigung Morbus Bechterew e. V. im Bundestag

## „Inklusion ist der Schlüssel zur Teilhabe an allen Bereichen unserer Gesellschaft“

Interview mit Ute Wrede, Vorsitzende der Vereine „Eine Schule für Alle! Verein für inklusive Bildung e. V.“ und „Arbeit für Alle! Trägerverein für selbstbestimmte Arbeit e.V.“



**konTACKt: Welche Ziele verfolgt „Eine Schule für Alle! Verein für inklusive Bildung e. V.“?**

Der Verein setzt sich vorrangig dafür ein, dass jedes Kind ungehinderten Zugang zu inklusiver Bildung ein Leben lang hat. Als wir 2009 mit anderen Eltern und Pädagogen den Verein „Eine Schule für Alle!“ gegründet haben, war Inklusion noch weitgehend ein Fremdwort. Das wollten wir ändern und eine inklusive Schule gründen. Auch deshalb, damit unsere Tochter Rosa zusammen mit nicht behinderten Kindern ganz „normal“ eine Schule für alle besucht. Übrigens wurde die Schule mit Hilfe unseres Vereins tatsächlich gegründet, wenn auch später als erhofft: die Mira-Lobe-Schule des Annastifts. Da besuchte Rosa schon mit großem Erfolg die Gebrüder-Körting-

Schule in Badenstedt, die sich als eine der ersten Grundschulen in Hannover auf den Weg zur inklusiven Schule gemacht hat.

**konTACKt: Sie haben unlängst einen zweiten Verein ins Leben gerufen. Welche Beweggründe hatten Sie hierfür?**

In den letzten fünf Jahren ist ja erfreulicherweise einiges in Bewegung geraten. Die Landeshauptstadt hat sich ein inklusives Leitbild gegeben und die Landesregierung unter Stephan Weil nimmt unsere Forderung, nicht nur über inklusive Bildung zu reden, sondern sie auch umzusetzen, ernst. Dafür sind wir natürlich dankbar. Aber Inklusion ist eine Aufgabe, die weit über Schule hinausgeht und alle Lebensbereiche umfasst. Ganz praktisch gefragt: Was macht unsere Tochter nach ihrer Schulzeit? Gibt es für sie überhaupt die Chance, einen Arbeitsplatz außerhalb einer geschützten Werkstatt zu finden? Um auch behinderten Menschen Perspektiven auf dem so genannten ersten Arbeitsmarkt zu bieten, haben wir den Verein „Arbeit für Alle!“ gegründet.

**konTACKt: Arbeitet der Verein bereits an konkreten Projekten?**

In Hannover gibt es außerhalb der sicher wichtigen Werkstätten bislang kein einziges wirklich inklusives Projekt, das es Menschen mit Beeinträchtigungen ermöglicht, selbstbestimmt und „normal“ zu arbeiten. Deshalb haben wir zwei Projekte

entwickelt, die neue Wege gehen und vor allem Mut machen sollen: das Kulturcafé am Stadtfriedhof Stöcken und das erste inklusive Hotel Hannovers im Wissenschaftspark Marienwerder. Wir arbeiten daran, das Friedhofscfé im Sommer 2015 zu eröffnen. Für das Hotel gibt es eine ausgesprochen positiv bewertete Machbarkeitsstudie und deshalb hoffen wir, dass das Hotel barrierefrei und inklusiv 2017 in Betrieb geht. Bei beiden Projekten haben wir sowohl von der Verwaltung als auch in der Politik bislang sehr viel Ermutigung und Unterstützung erfahren.

**konTACKt: Inklusion ist sicherlich eine der großen gesellschaftlichen Aufgaben der nächsten Jahre. Welche Wünsche haben Sie diesbezüglich an die Politik?**

Inklusion ist eine ur-demokratische Aufgabe und somit der Schlüssel zur Teilhabe an allen Bereichen unserer Gesellschaft. Inklusion ist ein Weg, den wir bauen müssen, während wir ihn beschreiten. Gerade deshalb brauchen wir Einrichtungen, die die „Planungs- und Bauarbeiten Inklusion“ auch unkonventionell unterstützen. Unsere Idee einer „Akademie für inklusive Bildung“ wäre dafür ein wichtiger Baustein. Die „Akademie für inklusive Bildung“ könnte der Kristallisationspunkt sein, der weit über Hannovers Grenzen hinaus strahlt. Es wäre schön, wenn wir dabei durch die Politik auch weiterhin tatkräftig unterstützt würden.

## Kinder haben Rechte – immer und überall! Aktionstag Kinderrechte in der Rosa-Parks-Schule

Jedes Kind hat Rechte – immer und überall. Das garantiert die UN-Kinderrechtskonvention seit dem 20. November 1989. Dazu gehören das Recht auf Nahrung und Wasser, das Recht auf Bildung, auf Schutz vor Gewalt und das Recht auf Beteiligung. Aber nicht immer werden diese Rechte auch eingehalten. Selbst in Deutschland sind nicht alle Kinderrechte vollständig umgesetzt. Es ist wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Rechte kennen, damit sie sie auch einfordern können.

Gerne habe ich mich daher in diesem Jahr am UNICEF-Aktionstag Kinderrechte beteiligt, mit dem an das 25-jährige Bestehen der UN-Kinderrechtskonvention erinnert wurde. Gemeinsam mit der Klasse 2d der Rosa-Parks-Schule habe ich eine Doppelstunde lang zum

Thema Kinderrechte gearbeitet. Denn in dieser Frage sind Kinder die Expertinnen und Experten in eigener Sache: Sie wissen selbst am besten, was sie bewegt, wo ihre Rechte möglicherweise verletzt werden und welche Unterstützung sie von uns Erwachsenen brauchen.

Ihre Rechte schrieben und malten die Zweitklässlerinnen und Zweitklässler auf kleine Karten, die wir gemeinsam im Klassenzimmer aufhängten. So entstand schnell eine Galerie der Kinderrechte, die die Kinder auch in den kommenden Tagen und Wochen an ihre Rechte erinnern wird. Außerdem bekamen die Kinder von mir ein kleines Buch, in dem die Kinderrechte in kindgerechter Sprache niedergeschrieben und mit Abbildungen erklärt sind.

Mit ihrem Sachkundelehrer wollen die Zweitklässlerinnen und Zweitklässler überlegen, ob ihre Rechte in ihrem Umfeld umgesetzt sind und, falls nein, was sich verbessern muss. Ich sage herzlichen Dank an die Rosa-Parks-Schule für den netten Empfang und an die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2d für die tolle Mitarbeit! Es hat mir sehr viel Spaß mit euch gemacht!



## Bundesweiter Vorlesetag: Kerstin Tack liest in der Kita „Elfriede Westphal“

Die Aufregung vor dem ersten Schultag ist ein Gefühl, dass die älteren Kinder in der Kita „Elfriede Westphal“ sofort nachempfinden können. Und so begleiteten sie gemeinsam mit mir am bundesweiten Vorlesetag Fred, den Frosch, bei seinen Erlebnissen in der Tierschule für alle. Hier lernen alle Tiere gemeinsam – Katzen, Tiger, Löwen, Frösche und Zebras. Denn, so erklärt die Eulen-Lehrerin Kira den Tierkindern: „Wir sind alle verschieden, aber jeder ist gleich wichtig. Alle wissen und können etwas anderes und zusammen können wir sehr viel!“

Dies passt als Motto auch sehr gut auf die engagierte Arbeit der inklusiven Kita „Elfriede Westphal“ in Misburg. Träger der Kita ist die Gemeinnützige Gesellschaft für integrative Behindertenarbeit mbH (GiB). Hier spielen und lernen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam. Jeder bringt dabei unterschiedliche Talente mit und zusammen haben alle viel Spaß. Dies durfte ich bei meinem Rundgang durch die Kita anlässlich des diesjährigen bundesweiten Vorlesetages am 21.

November 2014 erleben. Den Kindern hatte ich das Buch „Fred, der Frosch, und eine Schule für alle“ mitgebracht. Die sehr schön bebilderte Geschichte von Freds erstem Schultag verfolgten die Kinder aufmerksam.

Im Gespräch mit den Leiterinnen von Kita und GiB konnte ich mich im Anschluss über das geplante Projekt eines Neubaus einer inklusiven Krippe und Kita in Misburg informieren. Ich würde mich sehr freuen, wenn das Projekt die nötige – auch finanzielle – Unterstützung vor Ort finden würde.

Seit acht Jahren nehme ich regelmäßig am bundesweiten Vorlesetag der ZEIT, der Stiftung Lesen und der Deutschen Bahn teil. Er ist das größte Vorlesefest in Deutschland und will schon bei den ganz Kleinen die Freude am Lesen wecken. Vorlesen braucht Vorbilder. Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wird, greifen später selbst häufiger zum Buch. Vorlesen vermittelt somit wichtige Kompetenzen und eröffnet Bildungschancen für eine erfolgreiche Zukunft.



### Aus meinem Terminkalender Januar 2015

- 03.01. Verteilung eines Neujahrsgrußes auf der Lister Meile mit dem SPD-Ortsverein List-Süd, Hannover
- 04.01. Eiswette der SPD-Ortsvereine Bothfeld, Groß-Buchholz, List-Nord, List-Süd, Vahrenwald und Vahrenheide/Sahlkamp am Mittellandkanal, Hannover
- 08.-09.01. Klausurtagung der SPD-Bundestagsfraktion, Berlin
- 09.01. Neujahrsempfang der Leibniz Universität, Hannover
- 10.01. 50-jähriges Jubiläum des SSC Adlerhorst, Hannover
- 11.01. Neujahrsempfang des SPD-Ortsvereins Bothfeld, Hannover
- 12.-16.01. Sitzungswoche des Deutschen Bundestages, Berlin
- 16.01. Fachtag der Fachverbände für Menschen mit Behinderung, Berlin
- 19.-20.01. Klausur der Arbeitsgruppe Arbeit & Soziales im Deutschen Bundestag, Berlin
- 22.01. Klausurtagung Special Olympics Deutschland, Berlin
- 23.01. Präsidiumssitzung Special Olympics Deutschland, Berlin
- 23.01. DGB-Neujahrsbegegnung, Hannover
- 26.-30.01. Sitzungswoche des Deutschen Bundestages, Berlin
- 26.01. Neujahrsempfang des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Berlin
- 28.01. Podiumsdiskussion der Caritas zum Bundesteilhabegesetz, Berlin

### BürgerInnensprechstunde von Kerstin Tack

7. Januar 2015 und 19. Februar 2015, jeweils von von 15:00 bis 18:30 Uhr

BürgerInnenbüro Kerstin Tack | Im Kreuzkampe 1 | 30655 Hannover  
Um Anmeldung wird gebeten unter Tel. 0511 69 98 05 oder  
per E-Mail an [kerstin.tack.wk@bundestag.de](mailto:kerstin.tack.wk@bundestag.de)

### Impressum:

kontakt | Ausgabe 4/2014

V.i.S.d.P.:

Kerstin Tack

Im Kreuzkampe 1

30655 Hannover

[www.kerstin-tack.de](http://www.kerstin-tack.de)

[kerstin.tack.wk@bundestag.de](mailto:kerstin.tack.wk@bundestag.de)

Redaktion:

Tanja Meister und Heidi Röder

Layout und Satz: Knud Lagershausen

Gedruckte Auflage: 2.500 Exemplare

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:

01.12.2014

Bildnachweise:

S. 1 Berliner Bären | juli / photocase.com

S. 1 Kerstin Tack | Susie Knoll / Florian Jänicke

S. 4 22.11.2015 | Bernd Marzi

S. 5 oben | Ute Wrede